

## Argumente der Türkei-Befürworter 'ziehen' in Österreich nicht

Tirol.com

October 3, 2005

### Eine Berliner Denkfabrik sieht darin den Hauptunterschied zu anderen EU-Staaten: "Kaum jemand weist auf Chancen hin"

Österreich ist jenes Land der EU, in der die Ablehnung eines EU-Beitritts der Türkei am höchsten ist. Einer aktuellen Studie der Berliner Denkfabrik "European Stability Initiative" (ESI) zufolge liegt das daran, dass die Argumente der Türkei-Befürworter in Österreich deutlich weniger "ziehen" als in anderen EU-Staaten. ESI hat für seine Studie die Ergebnisse des jüngsten Eurobarometers ausgewertet.

"Die Österreicher haben eine klare Meinung vom EU-Beitritt der Türkei, die sich in bemerkenswerter Weise von jener im EU-Durchschnitt unterscheidet. Eine große Mehrheit der Österreicher lehnt mögliche positive Folgen eines Beitritts der Türkei ab. Vorbehalte und Vorbedingungen gegenüber der Türkei dominieren", schreiben die ESI-Experten ([www.esiweb.org](http://www.esiweb.org)).

Lediglich 20 Prozent der Österreicher glauben, dass ein EU-Beitritt der Türkei die Sicherheitslage in der Region verbessern wird, während es im EU-Schnitt 38 Prozent sind. Ähnlich sieht es bei der Frage aus, ob eine EU-Mitgliedschaft des Landes das gegenseitige Verstehen europäischer und moslemischer Werte fördern würde. 41 Prozent der EU-Bürger stimmen dieser Aussage zu, aber nur 24 Prozent der Österreicher. Umgekehrt glauben 73 Prozent der Österreicher, dass die kulturellen Differenzen zwischen der Türkei und der EU zu groß für einen Beitritt des Landes sind. Im EU-Durchschnitt sind es nur 54 Prozent der Befragten.

Weniger stark differiert das Meinungsbild der Österreicher von jenem der EU-Bürger, was die Sorgen in Hinblick auf den Türkei-Beitritt betrifft. Mit großer Mehrheit sehen sie eine systematische Achtung der Menschenrechte (84 Prozent der Österreicher / 86 Prozent der EU-Bürger) sowie eine Verbesserung der türkischen Wirtschaftslage (83 / 73 Prozent) als Voraussetzung für einen Beitritt Ankaras an.

Es sind laut ESI nicht die Argumente der Gegner, die die österreichische Türkei-Debatte von jener in den anderen EU-Staaten unterscheiden. "Vielmehr weist kaum jemand auf die möglichen Chancen und Vorteile eines EU-Beitritts der Türkei hin. Die Gegnerschaft eines türkischen Beitritts geht bis hinaus in die Spitze der Politik, und teilweise sogar der Wirtschaft, und dazu hat es auch einen parteiübergreifenden Konsens in den Europawahlen 2004 gegeben."

In keinem anderen EU-Land habe die Zustimmung zum Beitritt der Türkei in den vergangenen drei Jahren stärker abgenommen als in Österreich, heißt es in der Studie. Hatten im Jahr 2002 noch 27 Prozent der Befragten einen Türkei-Beitritt befürwortet, waren es im Frühjahr 2005 nur noch zehn Prozent. Dies ist der niedrigste Wert aller EU-Staaten. 80 Prozent der Österreicher sprachen sich in der Eurobarometer-Umfrage gegen einen EU-Beitritt der Türkei aus.

Die Differenzen unter den einzelnen Bevölkerungsgruppen sind vergleichsweise gering. Ideologisch sind Anhänger der politischen Linken dem Türkei-Beitritt am positivsten eingestellt, doch erreicht die Zustimmung auch unter ihnen nur 14 Prozent (Mitte: acht Prozent, Rechte: sieben Prozent).

Von den Berufsgruppen ist die Skepsis bei den Arbeitslosen (91 Prozent) am höchsten, bei den Studenten (66 Prozent) am niedrigsten. Mit 25 Prozent Zustimmung weisen diese auch eine deutlich höhere Zustimmung zum EU-Beitritt der Türkei auf als alle anderen Bevölkerungsgruppen. Selbst bei den Managern liegt diese bei nur 15 Prozent. Nach Altersgruppen sind die 15- bis 24-Jährigen am stärksten für einen EU-Beitritt der Türkei (16 Prozent), während die Begeisterung bei den Über-55-Jährigen (sieben Prozent) am geringsten ist.